



Kurzbericht: Bildungsgerechtigkeit aus Sicht von Schulleitungen

SLMS Schulleitungsmonitor
EDES Schweiz
SDSS Enquête sur les
Directions d'Ecole Suisses
Sondaggio tra le Direzioni
delle Scuole Svizzere

Auswertungen offener Rückmeldungen

1. Ausgangslage und Hinweise

Im Herbst 2024 wurden Schulleitungen der gesamten Schweiz mittels eines Online-Fragebogens zu Facetten ihrer Arbeit und zu ihren Perspektiven auf verschiedene schulische Themen befragt. Zahlreiche Kantone unterstützten die Befragung. Der vorliegende Kurzbericht basiert auf den deutschsprachigen Rückmeldungen zu drei offenen Fragen zum Thema Bildungsgerechtigkeit. Die Befragten waren eingeladen, ihre Gedanken zu Bildungsgerechtigkeit sowie zur Vorstellung einer bildungsgerechten Schule zu teilen. Die erste Frage bezieht sich auf die Definition von Bildungsgerechtigkeit, die zweite auf die Vorstellung einer bildungsgerechten Schule und die dritte auf mögliche Handlungen, um Schulen bildungsgerechter zu gestalten. Die Befragten konnten ihre Gedanken zu jeder Frage in einem Textfeld frei äussern.

Von den deutschsprachigen Befragten haben 1'092 Personen mindestens eine der drei gestellten Fragen beantwortet. Für die vorliegende Auswertung genutzt wurden all jene Rückmeldungen welche mindestens drei Wörter lang waren, und einen Bezug zum Thema hatten. Ausserdem wurden nur Antworten von Teilnehmenden berücksichtigt, die alle drei Fragen beantworteten. Nach Anwendung dieser Kriterien blieben 751 Antworten pro Frage übrig. Diese Daten wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse durch zwei Personen ausgewertet, ergänzt durch KI-gestützte Kodierungen.

Im vorliegenden Bericht liegt der Fokus auf den bestehenden Möglichkeiten zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit. Ein Teil der offenen Antworten enthielten jedoch auch Aussagen, in denen Bildungsgerechtigkeit als grundsätzlich unmöglich oder nicht erstrebenswert charakterisiert wurde oder in denen der Standpunkt vertreten wurde, dass in der Schweiz bereits ein bildungsgerechtes Schulsystem existiere. Dies betrifft 10.5 % der Rückmeldungen zur ersten Frage, 14.5 % zur zweiten und 10.9 % zur dritten. Diese Aussagen wurden nicht weiter berücksichtigt.

Basierend auf den offenen Antworten werden nachfolgend entlang der drei Fragen die zusammengefassten Rückmeldungen zur Bildungsgerechtigkeit dargestellt. Für den vorliegenden Kurzbericht sind die am häufigsten genannten Rückmeldungen systematisch zusammengefasst, stark verdichtet und in Kategorien gegliedert.

2. Definition Bildungsgerechtigkeit

Laut Antworten der Schulleitungen kann Bildungsgerechtigkeit verstanden werden als ...



... eine individuelle Haltung, die Vielfalt wertschätzt und jedes Kind individuell und respektvoll wahrnimmt.



... ein Grundverständnis, dass alle Kinder unabhängig von individuellen Voraussetzungen, sozialer Herkunft oder Beeinträchtigungen Bildung als Grundrecht und -bedürfnis wahrnehmen können.



... das Sicherstellen einer individuellen und stärkenorientierten Förderung für jedes Kind, damit es sein volles Potenzial entfalten kann und eine selbstbestimmte Zukunft möglich ist.



... differenzierter Unterricht, der die Vielfalt der Schüler:innen respektiert und wertschätzt und wo die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse unterstützt werden.



... das Ergreifen der angebotenen Bildungschancen durch die Schüler:innen und deren Erziehungsberechtigten.



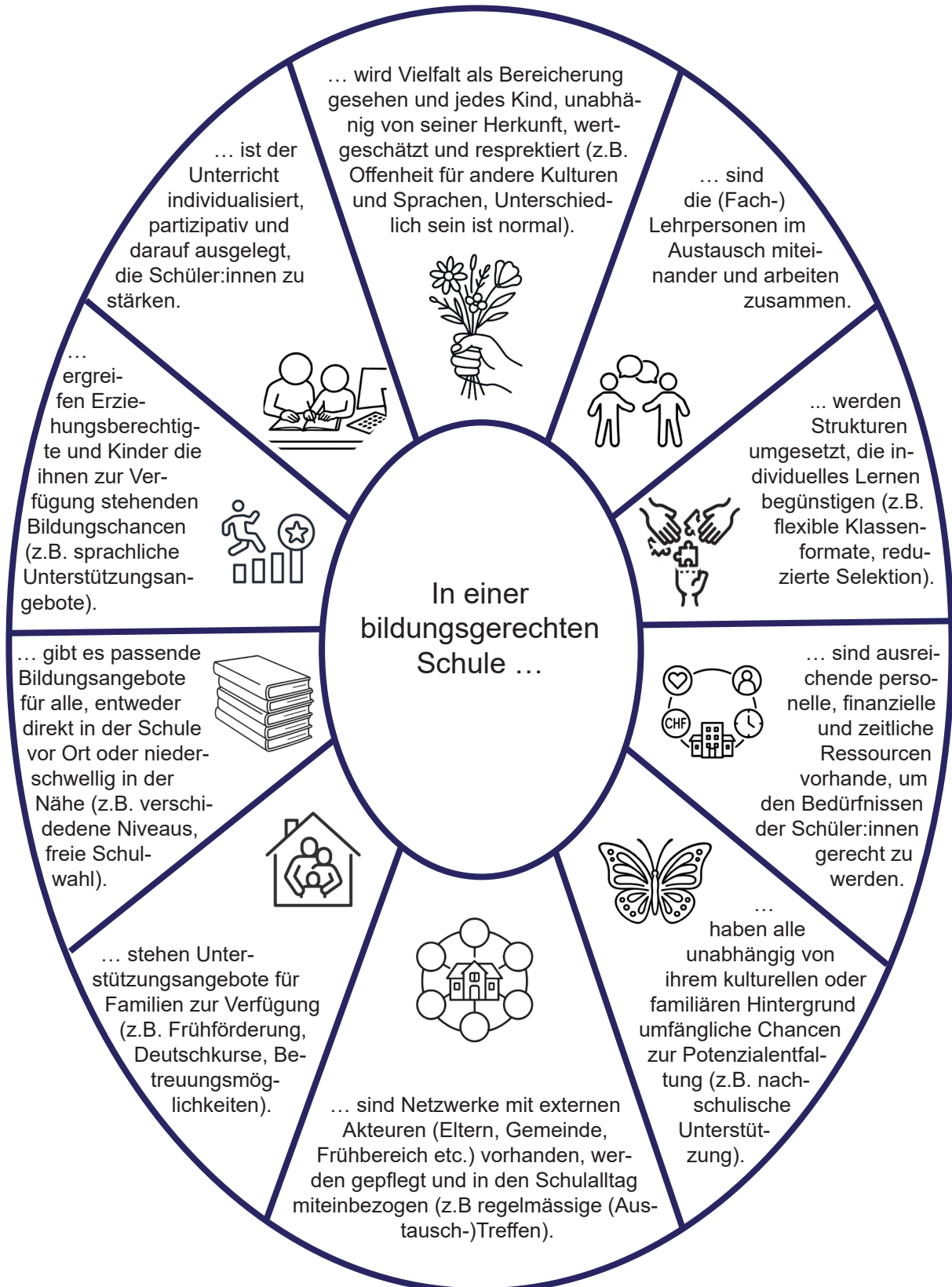
... ein Schulsystem mit ausreichend personellen, finanziellen und infrastrukturellen Ressourcen, um den Bedürfnissen der Schüler:innen gerecht zu werden.



... möglichst frühe Unterstützung und Förderung der Erziehungsberechtigten und der Kinder (z.B. Frühförderung, Sprachkurse).

3. Merkmale einer bildungsgerechten Schule

Folgende Merkmale prägen laut Einschätzungen der Schulleitungen eine bildungsgerechte Schule:



4. Konkrete Handlungsmöglichkeiten der Schulleitung für mehr Bildungsgerechtigkeit

Schulleitungen können Schulen bildungsgerechter gestalten indem sie ...		
<input type="checkbox"/>	... eine Schulkultur, die Diversität schätzt, fördern, aufbauen, leben und pflegen (z.B. Vielfalt im Team schätzen, Willkommenskultur aufbauen).	
<input type="checkbox"/>	... Schulteams für Aspekte der Bildungsgerechtigkeit durch Schulungen, Weiterbildungen und Diskussionen sensibilisieren (z.B. Zeitgefässe zur Verfügung stellen).	
<input type="checkbox"/>	... bewusst eine Vorbildfunktion einnehmen und die Vision einer bildungsgerechten Schule vorleben (z.B. Mut für Neues, Team wertschätzen und unterstützen).	
<input type="checkbox"/>	... einen differenzierten und individualisierten Unterricht ermöglichen (z.B. positive Beziehungen aufbauen, stärkerorientierte Beurteilung, Schüler*innen-Partizipation).	
<input type="checkbox"/>	... Innovationsfreude für den Unterricht fördern und unterstützend nutzen (z.B. Lernlandschaften, digitale Entwicklungen, wie die künstliche Intelligenz).	
<input type="checkbox"/>	... vorhandene Ressourcen gerecht und effizient entlang der Bedürfnisse der Kinder nutzen.	
<input type="checkbox"/>	... die Schulen als Tagesschule mit Unterstützungsangeboten (weiter-)entwickeln (z.B. begleitete Lernmöglichkeiten. Schule als Aufenthaltsort).	
<input type="checkbox"/>	... Kontakte zu anderen Institutionen, Vereinen und externen Akteuren (Eltern, Fachpersonen etc.) etablieren und pflegen (z.B. Informationen im Quartier weitergeben).	
<input type="checkbox"/>	... sich politisch für Ressourcen und Änderungen, welche mehr Schüler:innen bessere Bildungschancen ermöglichen, einsetzen (z.B. vorschulische Angebote).	
<input type="checkbox"/>	... visionäre Schulprojekte mit Bezug zu Bildungsgerechtigkeit für die Politik und die Gesellschaft sichtbar machen (z.B. als Pilotschule, Erfahrungen (mit-)teilen).	

5. Zum Hintergrund der Studie

Der Schulleitungsmonitor Schweiz ist ein Kooperationsprojekt des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz VSLCH, der Conférence latine des chefs d'établissements de la scolarité obligatoire CLACESO und der Pädagogischen Hochschule FHNW. Kooperierende Institutionen sind die HEP Vaud, die HEP BEJUNE, die SUPSI und die PHBern. Beteiligt sind ferner Forschende der Leuphana Universität Lüneburg, der Universität Konstanz und der PH Vorarlberg.

Ziel ist es, Erkenntnisse über Schulleitungen, ihre Arbeitssituation, ihre Professionalisierung und über ihre Perspektiven in Bezug auf verschiedene Themen aus dem Schulfeld zu erhalten. Der Schulleitungsmonitor Schweiz baut auf dem Projekt LineS auf (<https://doi.org/10.17605/OSF.IO/GNCFU>).

Von Oktober bis November 2024 wurden im Rahmen einer grossflächigen Erhebung die zugrunde liegenden Daten mit Hilfe eines Online-Fragebogens erhoben. Weitere Informationen und Hinweise zu den verwendeten Fragebogeninstrumenten sind in verschiedenen Berichten unter www.schulleitungsmonitor.ch verfügbar.

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln der Stiftung Mercator Schweiz sowie der Jacobs Foundation gefördert. Wir danken den Stiftungen herzlich für die Förderung und Unterstützung. Unser grösster Dank gilt den vielen engagierten Schulleiterinnen und Schulleitern, die sich am Projekt beteiligt und es so erst möglich gemacht haben.

Autorinnen und Autoren

Anouk Niggli, Pädagogische Hochschule FHNW, anouk.niggli@fhnw.ch
Aida Berisha, Pädagogische Hochschule FHNW, aida.berisha@fhnw.ch
Prof. Dr. Pierre Tulowitzki, Pädagogische Hochschule FHNW,
pierre.tulowitzki@fhnw.ch

Zitationshinweis

Niggli, A., Berisha, A., & Tulowitzki, P. (2025). *Schulleitungsmonitor Schweiz 2024 – Kurzbericht: Bildungsgerechtigkeit aus Sicht von Schulleitungen*. Pädagogische Hochschule FHNW. <https://doi.org/10.26041/fhnw-13312>



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

